

Finanzbildung stärkt Stabilität und Vertrauen

Dienstag, 10. März 2026 08:00



Geopolitik, Digitalisierung und Generationenwechsel verändern das Vermögensgeschäft. Finanzbildung wird damit zum Stabilitätsfaktor – für Kunden, Banken und den Finanzplatz.

Von **Simon Tribelhorn**, Vizepräsident Liechtenstein Finance und Geschäftsführer Liechtensteinischer Bankenverband

Wer heute über die Zukunft des Finanzsektors spricht, sollte nicht nur über Regulierung, Technologie oder Marktanteile sprechen. So wichtig diese Themen sind, alleine greifen sie zu kurz. Geopolitische Spannungen, wirtschaftliche Unsicherheit, digitale Informationsflut und neue Kundenerwartungen verändern das Umfeld grundlegend. In diesem Wandel darf gerade Finanzbildung kein Nebenthema sein, ist es doch ein strategischer Faktor für Stabilität, Vertrauen und Zukunftsfähigkeit.

Finanzbildung stärkt Stabilität und Vertrauen

Dienstag, 10. März 2026 08:00

Orientierung in einer komplexen Welt

Finanzielle Entscheidungen sind anspruchsvoller geworden. Märkte reagieren schneller, Anlageformen werden vielfältiger, und digitale Kanäle erzeugen eine ständige Verfügbarkeit von Informationen, aber nicht automatisch mehr Orientierung.

Wer Vermögen aufbauen, sichern oder weitergeben will, braucht deshalb mehr als Zugang zu Produkten. Er braucht Einordnung, Transparenz und Finanz-Know-how. Und wer finanzielle Zusammenhänge besser versteht, reagiert besonnener auf Unsicherheit, lässt sich weniger von kurzfristigen Ausschlägen treiben und kann Chancen und Risiken realistischer einordnen.

Finanzbildung stärkt damit nicht nur die einzelne Entscheidung, sondern auch die Qualität des gesamten Zusammenspiels zwischen Kundschaft, Beratung und Finanzinstituten. Sie ist ein Beitrag zu jener Stabilität, auf die gerade kleinere, international vernetzte Finanzplätze besonders angewiesen sind.

Die Rolle des Finanzplatzes Liechtenstein

Für Liechtenstein ist dieser Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Unser Finanzplatz steht für Verlässlichkeit, Qualität und internationales Vertrauen. Diese Positionierung beruht nicht allein auf guten gesetzlichen Rahmenbedingungen oder einer klugen internationalen Anbindung. Sie beruht auch auf einer Haltung. Wer Vermögen langfristig begleitet, trägt Verantwortung.

Diese Verantwortung zeigt sich in Konformität und Solidität, aber eben auch darin, Kundinnen und Kunden in die Lage zu versetzen, fundierte Entscheidungen zu treffen. Ein stabiler Finanzplatz entsteht nicht nur durch Regeln, sondern auch durch Werte und Verständnis.

Veränderung durch Generationenwechsel

Hinzu kommt ein Strukturwandel, der das Wealth Management in den kommenden Jahren nachhaltig prägen wird: die Weitergabe erheblicher Vermögen an die nächste Generation. Mit diesem Generationenwechsel verändern sich Erwartungen, Kommunikationsformen und Prioritäten.

Jüngere Kundinnen und Kunden informieren sich anders, vergleichen stärker und stellen andere Fragen. Sie interessieren sich nicht nur für Rendite und Sicherheit, sondern auch für Wirkung, Nachhaltigkeit, digitale Zugänglichkeit und den Sinn finanzieller Entscheidungen im

Finanzbildung stärkt Stabilität und Vertrauen

Dienstag, 10. März 2026 08:00

grösseren Zusammenhang.

Wird diese Kundengeneration ernst genommen, darf nicht erst im Moment der Vermögensübertragung das Gespräch mit ihr gesucht werden. Finanzbildung ist hier der Schlüssel, um Verantwortung frühzeitig aufzubauen und Brücken zwischen Vermögensinhabern, Erben, Unternehmerfamilien und beratenden Instituten zu schlagen.

Digitalisierung erhöht den Anspruch

Gerade die Digitalisierung erhöht diesen Anspruch zusätzlich. Finanzdienstleistungen werden einfacher zugänglich, aber nicht unbedingt verständlicher. Plattformen, Apps und soziale Medien beschleunigen Trends, verkürzen Inhalte und vermitteln mitunter eine Scheinsicherheit, die einer seriösen Vermögensplanung nicht gerecht wird.

Daraus ergibt sich für Banken ein klarer Auftrag. Wer Kundinnen und Kunden wirklich erreichen will, muss Wissen verständlich vermitteln, digitale Kanäle sinnvoll nutzen und Orientierung entlang der gesamten Kundenbeziehung bieten. Die nächste Generation erwartet digitale Nähe, aber sie erwartet ebenso Glaubwürdigkeit, Relevanz und echte Gesprächsfähigkeit.

Liechtenstein und die Schweiz haben Stärken

In diesem Umfeld verfügen Liechtenstein und die Schweiz über echte Stärken. Beide Länder stehen für Rechtsstaatlichkeit, Verlässlichkeit, hohe Beratungsqualität und eine internationale Perspektive. Beide Finanzplätze zeigen seit Langem, dass Stabilität und Innovationsfähigkeit keine Gegensätze sind.

Im Gegenteil: Gerade weil Vertrauen und Beständigkeit vorhanden sind, können neue Technologien, nachhaltige Lösungen und moderne Beratungsansätze glaubwürdig entwickelt werden. Liechtenstein bringt dabei besondere Vorteile ein – kurze Wege, hohe Agilität und eine konsequente Ausrichtung auf langfristige Kundenbeziehungen. Das ist in einer Zeit wachsender Komplexität ein echter Wettbewerbsvorteil.

Bildung ist Teil des Fundaments

Wenn wir über die Zukunftsfähigkeit des Finanzsektors sprechen, sollten wir Bildung daher nicht als Begleitmassnahme betrachten, sondern als strategische Investition. Sie stärkt die Selbstbestimmung der Kundinnen und Kunden, erhöht die Qualität der Beratung und macht den Finanzsektor insgesamt widerstandsfähiger.

Finanzbildung stärkt Stabilität und Vertrauen

Dienstag, 10. März 2026 08:00

Gerade für Liechtenstein liegt darin eine grosse Chance. Ein Finanzplatz, der für Konformität, Stabilität, Nachhaltigkeit und Innovation stehen will, muss auch den Anspruch haben, Orientierung zu geben. Finanzbildung ist daher kein Zusatz. Sie ist Teil des Fundaments.

Simon Tribelhorn ist Vizepräsident von [Liechtenstein Finance](#) und Geschäftsführer des [Liechtensteinischen Bankenverbands](#) (LBV). Nach seinem Studium an der Hochschule St. Gallen war er als Jurist sechs Jahre lang in der Finanzbranche tätig, zuletzt vier Jahre als Rechtskonsulent im Bereich Legal/Compliance bei einer Schweizer Bank. Seit Februar 2006 ist er für den LBV tätig, zunächst als Jurist, später als stellvertretender Geschäftsführer. Im Januar 2010 wurde er zum Geschäftsführer ernannt.